

17.07.2010

## Wassersportler düsen über die Erfurter Seen

*Kühle Gischt spritzt die Zuschauer nass, als der Jetski eine Schleife fährt. Sein Fahrer scheint auf der Wasseroberfläche zu liegen. Doch binnen Sekunden steht er wieder aufrecht auf seinem Fahrzeug und fährt auf die nächste Boje zu.*

Erfurt/Nöda. Roland Mirsch, der erste Vorsitzende des Wassersportvereins Erfurt-Stotternheim, genießt das Spektakel. "Der fährt bei den Deutschen Meisterschaften mit", erzählt er über den kühnen Fahrer. Natürlich ist er stolz auf den Profi, immerhin trainiert der Verein erst im vierten Jahr am Schwerborner See. "Wir sind in dieser Gegend einzigartig. Nur in Sachsen fiele mir noch ein ähnlicher Verein ein", sagt er.

Für diese Monopolstellung muss der Verein Opfer bringen: Aufgrund baurechtlicher Auflagen darf er nur 40 Mitglieder haben und nur die dürfen über den See düsen. "Wir hoffen, unsere Anlage in ein paar Jahren der Öffentlichkeit zugänglich machen zu dürfen", so Mirsch. Doch selbst wenn die Mitgliederzahl unbegrenzt wäre: Den Beitritt kann sich nicht jeder Jetski-Fan leisten. Hier bringt schließlich jeder sein eigenes Gefährt mit und die Maschinen schlagen mit ein paar tausend Euro zu Buche.

Ein Wassersport, für den es erstmal nichts als eine Badehose braucht, ist das Windsurfen. Momentan unmöglich, bei dieser Hitze und der dazugehörigen Windstille? Keinesfalls: "Dank der thermischen Winde können wir in den Abendstunden rausfahren", widerspricht Tim Hauschild von der Surfschule aqua-Fun. Auf dem von Surfern liebevoll Lago di Alpi getauften Alperstedter See (auf dem Areal von Nöda) ziehen nun also mit der Dämmerung auch die Surf-Anfänger herauf.

Doch wer auf reihenweise Bauchplatscher hofft, wird enttäuscht: "Nach zwanzig Minuten stehen auch Neulinge in der Regel sicher auf dem Brett", so der Surflehrer. Wenig Spaß haben auch die Zuschauer: Die sommerliche Flaute schlägt dem Drachen, der die Surfer zieht, aufs Gemüt.

Platsch-Alarm herrscht dafür am Nordstrand: Dort steht Erfurts Wasserski-Anlage. Doch der Trend geht weg von den zwei Brettern: Wakeboarden ist diese Saison angesagt. "Das ist etwa wie Snowboardfahren im Tiefschnee", beschreibt Betreiber Michael Sadlon das Fahrgefühl auf dem kurzen, abgerundeten Brett. Er weiß auch, warum das neue Board die Skier verdrängt: "Es ist vielseitiger, richtig auf den einzelnen Fahrer zugeschnitten. Man kann damit springen, sliden oder über Hindernisse fahren. Auf den Skiern kann man nur seine Runden drehen."